

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **47-48 (1931)**

Heft 38

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

lastete Arbeit mit erhöhten Unfallgefahren, sondern zwingen auch zu vermehrter Verwendung ausländischer Saisonarbeiter. Um die viel zu kurzen Termine einhalten zu können, müßten für eine verhältnismäßig kurze Zeit sehr viele Arbeitskräfte eingestellt werden, für welche nach Beendigung einer Arbeit keine Beschäftigungsmöglichkeit mehr bestehe. Es wurde beschlossen, die Architekten und Bauherren zu einer Verlängerung der Bau- und Lieferfristen anzuhalten, und die Behörden zu ersuchen, ihrerseits diese Bestrebungen des Baugewerbes, namentlich im Interesse der einheimischen Arbeitskräfte, zu unterstützen.

Die Lage des kantonalzürcherischen Holzmarktes. Die sehr stark besuchte Delegiertenversammlung des kantonalen zürcherischen Holzproduzentenverbandes als Vertretung der Gemeinde-, Korporations- und Privatwaldungen des Kantons Zürich, nach Besprechung der durch die Holzeinfuhr verursachten katastrophalen Lage auf dem Holzmarkte ersucht die eidgenössischen und kantonalen Behörden um Anwendung aller gesetzlich möglichen Mittel, um der ruinösen Holzeinfuhr und der Wirkung des Holz-Dumpings zu begegnen. Es liegt dies nicht nur im ökonomischen Interesse der privaten Holzproduzenten, sondern ebenso sehr des Ertrages der öffentlichen und Korporationswaldungen, die rund drei Viertel des gesamten Waldareals ausmachen, und auch im Interesse der Erhaltung der Arbeitsgelegenheit im Wald und der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Die Versammlung appelliert an Behörden und Private, bei der Vergebung von Bauarbeiten auf möglichst weitgehende Berücksichtigung des Holzes als Baustoff Bedacht zu nehmen, und dabei ausschließlich Erzeugnisse der einheimischen Waldwirtschaft zu berücksichtigen.

Ausstellungswesen.

Wohnungsausstellung in Zürich. Die Baugenossenschaft von Staats-, Stadt- und Privatangestellten von Zürich hat den zweiten Block ihrer aus vier Blocks bestehenden Wohnkolonie am Hardplatz erstellt. Der Block bildet die Parallele des an der Hohlstraße erstellten, gut repräsentierenden ersten Blocks, der bereits seit dem ersten April vollständig bewohnt ist. Entsprechend der größeren Nachfrage nach kleineren Wohnungen, wurden in sechs Mehrfamilienhäusern 12 Wohnungen mit zwei Zimmern, sieben Wohnungen mit zweieinhalb Zimmern und 19 Wohnungen mit drei Zimmern erstellt. Die Wohnungen sind mit allem modernen Komfort: Bad, Fernwasserheizung, Warmwasserversorgung, elektrische Küche, sowie Waschküche mit elektrisch beheizten Waschmaschinen ausgerüstet. Um den Interessenten die Möglichkeit zu geben, Wohnungen in diesen Blocks zu besichtigen, werden zwei Wohnungen von zweieinhalb und drei Zimmern vollständig möbliert und ausgestellt. Die Wohnungsausstellung dauert vom 12. bis 31. Dezember und ist täglich, mit Ausnahme des ersten Weihnachtstages, von 10 bis 12 und 2 bis 4 Uhr bei freiem Eintritt zugänglich.

Holz-Marktberichte.

Zur Lage auf dem Holzmarkte. (Korr.) Nach wie vor wird die Lage des schweiz. Holzmarktes durch die Holzeinfuhr aus Deutschland und Osterreich bestimmt, wobei das eingeführte Rundholz zum größten

Teil aus Deutschland stammt, das eingeführte Schnittholz zum größten Teil aus Osterreich. Die Einfuhr hat sich gegenüber dem Vorjahr fast verdoppelt, wurden doch allein im Oktober 221,761 q Rundholz im Werte von 1,114,776 Fr. und an Schnittholz 126,752 q im Werte von 1,739,268 Fr. eingeführt gegenüber 120,930 q Rundholz und 60,917 q Schnittholz im Oktober des Vorjahres. Für das Nadelholz erhalten wir in den verfloßenen Jahren 1927 bis 1931, jeweils für den Zeitraum Januar bis Oktober, folgende Einfuhrmengen:

Rundholz: 1927: 94,876 T., 1928: 112,533 T., 1929: 120,316 T., 1930: 129,316 T., 1931: 156,246 T.
Schnittholz: 1927: 45,328 T., 1928: 50,576 T., 1929: 54,138 T., 1930: 50,801 T., und 1931: 80,639 T.

Wir erkennen somit besonders für das Jahr 1931 eine sehr nennenswerte Zunahme der Einfuhr. Daß diese Mehreinfuhr sehr stark auf unsern Markt zu drücken vermag, liegt auf der Hand, und wenn man die gegenwärtigen Vorräte von Rundholz und Schnittholz beachtet, so kommt man zur Überzeugung, daß unsere Holzpreise bis in den Sommer 1932 hinein gedrückt sein werden.

Totentafel.

+ **Karl Benz-Fehlmann, Sattler- und Tapeziermeister in Zürich**, starb am 4. Dezember im 70. Altersjahr.

+ **Johann Durband, Holzhändler in Roffna** (Graub.) starb am 5. Dezember im 54. Altersjahr.

+ **Franz Melliger, Schmiedmeister in Mäschwanden** (Zürich), starb am 8. Dezember im 46. Altersjahr.

+ **Gottfried Kunz-Hugentobler, alt Schlossermeister in Bäretswil** (Zürich), starb am 9. Dezember im 92. Altersjahr.

+ **Jakob Kreis-Felix, Wagnermeister in Samaden**, starb am 9. Dezember im 73. Altersjahr.

+ **Heinr. Keul, Schreinermeister in St. Gallen** starb am 11. Dezember.

+ **Robert Schneider-Bucher, Kaufm. Direktor der Vereinigten Drahtwerke A.-G. und Verwaltungsratsmitglied der Union A.-G. Kettfabrik in Biel** starb am 11. Dezember.

Verschiedenes.

Internationaler Gartenbaukongreß 1932 in Paris. Als Delegierter an den in Paris im Monat Mai 1932 stattfindenden internationalen Gartenbaukongress wird bezeichnet: Herr H. Dupperrex, Direktor der Gartenbauschule Châtelaîne-Gené.

Orgelrenovation Wangen (Schwyz). (Korr.) Die Renovation und Vergrößerung der Orgel für die Pfarrkirche Wangen wurde der Orgelbaufirma Kuhn in Männedorf übertragen. Mit dem Einbau auf der Empore ist bereits begonnen worden.

Internationales Verkaufskontor für Drahterzeugnisse. Wie bereits mitgeteilt, ist in Brüssel ein internationales Verkaufskontor für Drahterzeugnisse auf eine Dauer von fünf Jahren gegründet worden, und zwar in Gestalt einer Genossenschaft. Bei der Neugründung waren 60 Stellvertreter der hauptsächlichsten Drahterzeuger Europas zugegen. Osterreich und Jugoslawien, die unter sich, uneinig sind, sind dem Syndikat noch nicht beigetreten. Desglei-

den sind England und Italien Nichtmitglieder dieser Drahtgenossenschaft, die sich Iweco (International Wire Export Company) betitelt. Die französische Firmenbezeichnung lautet: Syndicat international pour la vente des Produits Tréfilés. Die Deutschland zugeständene Quote beträgt 50 % und diejenige Belgiens 35 %. Präsident ist der Krupp'sche Direktor Herr Hobrecker. Des weitern ist Herr Borbette (Deutschland) zu einem der drei Vize-Präsidenten ernannt worden; während die zwei übrigbleibenden Posten von Herrn Krulis Randa (Tschechoslowakei) und Herrn Delory (Belgien) besetzt worden sind. Geschäftsführer ist Herr Beckaert, der Ougrée-Marihayé-Gruppe. Der Gesellschaftssitz befindet sich in Brüssel, 54, Rue de Namur. Dieser neue Organismus tritt ab 1. Januar 1932 in Kraft.

Ab 1. Dezember ist ebenfalls in Brüssel das internationale Syndikat für Drahtgeflechte, mit Ausnahme von England, gegründet worden.

Literatur.

Das schöne Heim. Monatsschrift für Haus, Wohnung und Garten. Reichhaltig wie alle vorhergehenden Hefte ist auch die Dezember-Ausgabe dieser Monatsschrift, die es sich angelegen sein läßt, in einem mustergültigen Bildermaterial mit beschreibenden Texten eine gutbürgerliche Wohnkultur im Sinne neuzeitlicher Bestrebungen zu pflegen.

Zum Beginn wird ein im neuen Baustil errichtetes Wohnhaus ausführlich besprochen. Obwohl es drei Stockwerke umfaßt, betragen die Baukosten nur RM. 22.500.—. Es ist ein Eigenheim, das in seiner Raumaufteilung und mit seinem Dachgarten den Wohnansprüchen und dem Luft- und Sonnenbedürfnis des modernen Menschen entspricht. Einen vergleichenden Blick auf die Fortschritte in der neuen Wohnkunst des Auslandes gestatten die Bilder aus der Internationalen Raumausstellung, die von einer Kölner Firma veranstaltet wurde. Zeitgemäß solide und angenehm sachliche Schöpfungen sind die Siedlungshäuser und Wohnräume des Schweizer Architekten Leuzinger. Eine Augenweide und angenehme Abwechslung sind die im Bilde gezeigten „grünen Höfe“ großer Wohnblocks.

Das Kunsthandwerk ist reich vertreten durch neue Gläser mit wundervollen Farbenreflexen, wie sie durch ein neues Verfahren mit Metalldämpfen erzielt werden. Wir sehen neue Dielengarnituren, Weihnachtsskrippen, Geschenkkörbe, weihnachtlichen Tischschmuck usw. in reizvollen Aufmachungen. — Auch praktische Dinge, z. B. die Wasserleitung, Gasbadeöfen, Spültische, Heißwasser-Apparate, usw. sind nicht vergessen.

Dezemberheft 1931 RM. 1.60. Verlag F. Bruckmann A.-G., München.

Westermann's Monatshefte. Die uns vorliegende Dezembernummer von Westermann's Monatsheften ist wieder von einer überaus großen Reichhaltigkeit. Hat schon der Roman „Haus der Dämonen“ bei dem Leserkreis großes Interesse gefunden, so wird der in diesem Heft beginnende neue Roman von Hjalmar Kutzleb „Haus der Genesung“ sicher den ungeteilten Beifall des großen Leserkreises der Zeitschrift finden. Kutzleb schildert einen ehemaligen Frontsoldaten, der durch die Not Gelegenheitsarbeiter geworden ist. Durch Zufall erhält er eine Anstellung als Gärtner und Kraffahrer in einem

Sanatorium für naturgemäße Lebensweise. Im Verkehr mit den Leitern und Gästen des Hauses gewinnt er allmählich wieder Richtung und Teilnahme am Leben. Er lernt die Tochter eines Bauern in der Nähe des Sanatoriums kennen und hat das sichere gesunde Gefühl, daß sich ihm hier ein neuer fester Lebensgrund bietet. Es gelingt ihm, den Hof vor einem Spekulanten zu retten und die Tochter für sich zu gewinnen. Sehr interessant ist das Spiel zwischen Lebensreformern, eingebildeten und wirklichen Kranken und die sich für mehrere Personen ergebenden Schicksalswendungen. Man freut sich über den Wiederaufstieg eines innerlich gesunden Menschen in einer Umgebung, die von einem geschäftigen Gesundheitswillen besessen ist. Diese Umwelt wird nicht psychoanalytisch ernst, sondern humorvoll genommen. Es fehlt auch nicht an einigen temperamentvollen Ausfällen gegen den Zeitgeist oder was sich als solcher gebärdet.

Auch dieses Heft enthält wieder eine Unmenge wertvoller ein- und buntpfarbiger Bilder und eine ganze Anzahl Kunstbeilagen. Der Verlag stellt die ersten 4 Hefte des neuen Jahrgangs zu einer entzückenden Weihnachtspackung zusammen, die sicher gern auf jeden Weihnachtsgabentisch gelegt werden wird. Unsere Leser können ein Probeheft, enthaltend

... R e k l a m e t e i l ...

Etwas über Farben.

Für den Baumeister ist der Anstrich eines Hauses, sei es innen oder außen, immer noch eine große Frage und nicht selten steht er ratlos da. Wir leben in einer farbenfrohen Zeit und es muß ohne weiteres zugegeben werden, daß ein frohmütiger Farben-Anstrich etwas schönes ist. Hauptbedingung ist jedoch die gute wetter- und lichtechte Farbe. Wie viele Bauhandwerker haben schon mit ungeeigneten Farben die schlimmsten Erfahrungen gemacht.

Der gewissenhafte Händler prüft zuerst solche Produkte, bevor er sie anpreist und der Kundschaft bleiben unliebsame Erfahrungen erspart.

Die Herkula-Farbe kommt den gestellten Anforderungen glänzend nach. Die Haupt-Vorzüge sollen hier kurz angeführt werden:

1. Die Herkula-Farbe hat nützliche Traditionen, denn sie ist seit fast 30 Jahren gut eingeführt.

2. Diese Farbe ist in Teigform und sofort mit Wasser verdünnt streichfertig und kann, was sehr wichtig ist, jahrelang aufbewahrt werden.

3. Herkula eignet sich zum Anstrich von Fassaden und Lichthöfen, von Innenwänden und Decken im Wohnzimmer, Geschäftslokalen und Treppenhäusern. Sie läßt sich zum Anstreichen ausgezeichnet verwenden in Kirchen, Schulen, Krankenhäusern, Sanatorien, Theater, Kasernen, Fabriken, Maschinenhäusern, Brauereien, Molkereien etc., dann in vorübergehenden Baulichkeiten, wie Ausstellungshallen (auch auf Holz).

4. Diese Farbe ist waschecht, wirkt desinfizierend; blättert nicht, weil sie sich gut mit dem Mörtel verbindet.

5. Die Herkula-Farbe ist sehr ausgiebig. 1 kg reicht für ca. 4 m² zweimaligen Anstrich und sie kann mit jeder Farbe vermischt werden. Zur Erzielung schöner Abtönungen sind die farbenkräftigen, zement- und lichtechten, reinen Oxydfarben empfehlenswert. Der Vertrieb geschieht durch Georg Streiff & Co., Baumaterialienhandlung. Winterthur.